

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 37

Artikel: Vinologisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der bekehrte Schah.

„Ein Pferd läuft schneller als das andre, das ist des Rennsports ganzer Witz,
„Was gibt es da denn noch zu schauen, was sieht man an dem Vieh, poß Blitz?“
So sprach der Schah, als in Europa er einst die Reise hat gemacht.
Sedoch in Persien angekommen, hat er's noch einmal überdacht.

„Zwei Seiten hat jedwede Sache, vor kommt's auch, daß das andre Pferd
„Noch schneller läuft als wie das eine und das macht mir den Rennsport werth.“

Gleich führte er das erste Rennen großartig ein in Teheran,
Nebst Wetten und Totalisator — wie doch ein Schah sich ändern kann!

Auf der Katholiken-Versammlung.

Nedner: Meine Herren! Eine für unsere Kirche hochwichtige Nachricht wird jetzt verbreitet. In allen Zürcher Allee'n wimmelt es von Nonnen —

Alle: Ah! Bravo!

Nedner: Lassen Sie mich ausreden — wimmelt es von Nonnen — raupen —

Alle (bedauernd): Oh! Oh!

Nedner: Aber auch diese Nachricht hat sich als falsch herausgestellt.
Alle (sind furchtbar entrüstet).

Das Lied von den Klöpfern.

Sag' an, wer ist Schöpfer
Der Würste und Klöpfer,
Und macht sie so teuer und macht sie so klein? —
Wär' ich nicht 'was anders,
Ich wünscht', Alexander's
Exempel befolgend, ein Mezger zu sein!

Wie winzig, wie niedlich,
Wie fein appetitlich
Die rundlichen, mundlichen Klöpfchen sind!
Vergleichbar den süßen,
Den Quitten, die grüßen,
Am Weihnachtsbaum hangend, ein jegliches Kind.

Ein Schluck — und herunter
Marshires sie munter,
Man ist ein halb Dutzend ohn' alle Beischwer.
Und nicht nur zum Schlucke,
Sie sind auch zum Schmucke
Geeignet. Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Schon trägt man sie nämlich
— Die Frauen vornehmlich —
Als Ohrengehäng', und, an Fäden gereicht,
Als Halsband und Kette,
An Uhren, als nette
Breloquen, und als Garnituren am Kleid.

Auch Männerbrust schmücken
Die Klöpfer und blicken
Als Hemdenknopf freundlich ins Leben hinein —
Ach! wär' ich nichts anders,
Ich wünscht', Alexander's
Exempel befolgend, ein Mezger zu sein!



Herr Feusi: „Warum brieggäd Sie
au e so schüüli, Frau Stadtrichter? Dich-
ene Deppis Unagnehms bigegnät?“
Frau Stadtrichter: „Wiä Sie wänd,
Herr Feusi. Dänked Sie nu, jez isch myn
Ma ischo zwe Tag nümme hei chu!“
Herr Feusi: „Jä bitti, händ Sie keini
Nachrichtä? Wo ischter?“
Frau Stadtrichter: „Hä, wo wett'r
is, uf der Flugjagd!“
Herr Feusi: „Uf der Flugjagd, so!
Aber das ischt doch nüüd Böses!“
Frau Stadtrichter: „Ja, ja, so sägeds
All; aber doch ischt Deppis anders drübider, läb chönd Sie mir nüd usrede.
Des gahter ja scho's siebet Jahr und tha doch nanig flügä. Aber dä soll
nu warte, ich willem scho fäckete machä, wenn'r hei chunt.“

Vinologisches.

Die vor ungefähr 14 Tagen von Grenchen nach Amerika gesandten Trauben, an denen viele Hagelsteine des letzten Ungewitters arg beschädigt wurden, sind trotz Zusammenstoß zweier Dampfschiffe glücklich und unzersetlicht in Newyork angelkommen. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß:

Zwilchenhart u. Comp.

Das Echo.

Max: „Ist's denn wahr, Vater,
daß es keinen Wilhelm Tell gab?“

Vater: „Frag' das Echo! (ruft)

Was thaten die Philologen?“

Echo: — Logen!

Max: „Du, dort kann man fragen, ob's einen Wilhelm Tell gab.“

Hör' nur:

Was thaten die Philosophen?“

Echo: — Loffen!

Ein Innerröhrling Hochzeitspaar besucht die botanischen Anlagen und das naturhistorische Museum in der Hauptstadt Galloriens. Dort sehen sie ein prächtiges Paar Papageien, die sich in ihrer überlauten Weise mit einander unterhalten.

Sie: „Du, Mannli, das sünd bigopp zwee netti Kerli, wie-ni no käghe ha; wenn's no nöd so müest miteinand schwäge wörid.“

Er: „Hest recht, ist aber allweg no lidsicher azlöse as das Wollenbüch, wo mer do leischi im Wibbad von e par Kurgen plappere ghört hend.“

Denkreddelde von Sara Silberstein.

Capitoler und Perzentcher haben je gehabt schon in die ältesten Zeiten. Ob ich find geschrieben zu lesen, daß schon bei den Römern, was haben gelebt im grausam grauen Alterthum, die Gänse haben's Capitol gerettet!

Wünsche.

Mutter: Der Hansli wünscht, er wär en Graf und 's Bethli möcht gern e Königin hñ, und de du, Bertha?

Bertha: En Oepsel!

Mutter: Oepsis Verrücks!

Bertha: Nüt Verrücks, Muetter, dä wär zum Aabyse!

Briefkasten der Redaktion.



G. Z. i. B. Wenn wir uns in den Streit einmischen würden, ob ein Tell je lebte oder nicht, würden wir ganz energisch den Antrag stellen, daß man ihn, ob er existirte oder nicht, leben lasse. Wäre er aber nur eine erfundene Figur, dann müßte doch wohl dem, der sie erfunden, ein Monument errichtet werden. Eine bessere Erfindung für das Gemith und Herz des Volkes und ein edleres Mittel zur Beliebung des Patriotismus kennt die Geschichte keines. Also sammeln Sie nur munter für das Tell-Monument; die gesammelten Scherstein sind jedenfalls gut angewandt. — Spatz. Schön Dank. Eben auf der Abreise begriffen. Ob der Weg über Niesen führt, wissen wir nicht, zum Schnupfen ganz sicher. — J. i. S. Stimmt; soll ihm appliziert werden. — E. D. i. St. G. Es sind alle gleich brav, also sollen sie alle auch die gleichen Schläge bekommen. Freilich wird's dadurch wohl nicht besser; denn wenn es besser könnte, wären schon vor tausend,

tausend Jahren die gemachten Anstrengungen von Erfolg gekrönt worden. — H. i. G. Auch folgende Strophe trägt den Adel wahrer Poetie:

Bergeisen sei niimmer die Glace,
Von holden Jungfrau'n offirt,
Die Gasse durchwandernde Rasse,
Mit Gebräufen garnirt.

R. Z. i. P. Gehet Sie! Man hört so viel über die Beiden schimpfen; aber die republikanische Entrüstung, welche zu den derben Ausdrücken führt, heißt gewöhnlich Missgunst. — H. i. Berl. Brief folgt Anfangs nächster Woche. — ? i. E. Es war ein recht boshafter Scherz auf die Frage, was für eine Konfession die Hägglinger haben, zu antworten: „Sie si egedli pariteitish, der eint Theil g'hört uf Lenzburg und der ander uf Königssälden abe.“ Warum boshaft? Hm, Lenzburg: Strafanstalt; Königssälden: Freihaus. — E. M. i. S. Soll dem Zeichner übergeben werden. — Jobs. Auch wieder Einiges. — H. G. Ihrem Wunsche soll entsprochen werden, schon der Mühl wegen, welche Sie sich geben, uns den Standpunkt klar zu machen. — D. i. S. G. Wir kommen Ihnen gerne entgegen, so viel wir können, aber auch noch ein Restaurant zu allem Lebigen hinzu auf den Rücken nehmen, wäre des Guten doch zu viel. Man kann uns auch ohne das finden. Schönen Gruß. — W. J. Das bei Narwa entfaltete Feldherrentalent des Kaisers hat diesem in Berlin den Titel „Reisemarschall“ eingetragen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.